

Ein JA

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde unserer Gemeinschaft

Grüss Gott auf Weihnachten hin. Mit einem grossen JA einer Frau hat unsere Erlösung begonnen, mit unserem alltäglichen JA dürfen wir Anteil haben an dieser atemberaubenden Erlösungsgeschichte Gottes mit uns Menschen.

Bald dürfen wir das Fest feiern, das uns nur an eines erinnern möchte:

GOTT ist heruntergekommen in die Armseligkeit unseres täglichen Daseins. In seiner Menschwerdung liegt das totale Ja zu uns Menschen und seit dieser Nacht dürfen wir aufblicken aus unseren Nächten. Wir dürfen aufblicken zum Stern von Bethlehem an einem Jahresende, in dem die Welt vor dem Schrecken von Terror und tödlicher Seuche, vor Krieg und Katastrophe erstarren möchte.

Das JA Gottes im Kind von Betlehem ist nicht zurückgenommen und bleibt über der Menschheit bis ans Ende der Zeiten. Weil wir daran glauben, haben wir uns in dieser Adventszeit 2014 auch unser JA vertieft zum Vorsatz gemacht.



Das JA der Behutsamkeit füreinander ist ein Nein zur Zerstörung und Missachtung. Das JA zum Miteinander und Füreinander ist ein Nein zum egoistischen Machtanspruch. Das JA zu Misslichkeiten und kleinen Wehwehchen ist ein Nein zum totalen Perfektionismus und unser JA zu Gott und zu SEINEM Willen ist ein Ja zur Kultur des Lebens und ein Nein zur Kultur des Todes in vielfältiger Weise. Wir spüren es jeden Tag: Manchmal will uns im egoistischen Durchsetzen eigener Wünsche das NEIN zu diesem göttlichen Kind und zum friedlichen Miteinander näher sein als das JA zum wirklichen Heil, das da wehrlos in der Krippe liegt und anfechtbar und verletzbar ist. Umso dankbarer dürfen wir sein, wenn wir mit Euch allen, mit vielen Schwestern und Brüder auf dieses Jahr zurückblicken dürfen.

Unsere Dankbarkeit gilt Euch allen, die Ihr mit uns als Gemeinschaft unterwegs seid. Es ist wie eine Bewegung des Guten und Positiven, eine Bewegung, die zum Himmel weist. Wir durften in allen Euren Begegnungen, durch all Eure Hilfe, durch all Eure Gebete mit uns und für uns die Menschenfreundlichkeit Gottes erleben und wissen uns in unserer Berufung von Euch als Schwestern und Brüder im HERRN gestärkt. Es sind so viele Dienste, die um uns und für uns jeden Tag geschehen. Wir sagen ein tiefes DANKE. Wir dürfen friedlich gemeinsam unterwegs sein zu Gott hin in einer Zeit, die so viele Flüchtlinge orientierungslos und traumatisiert auf den Weg geschickt hat. Wir wissen uns nicht nur dankbar, sondern in Verantwortung für alles, was wir jeden Tag zur Verfügung haben, für das Geschenk der Sicherheit, der Gesundheit, des Friedens, des Wohlwollens so vieler. Wir können ungestört unseren Glauben leben und denken besonders in diesen Tagen an unsere verfolgten und vertriebenen Schwestern und Brüder. Wir wissen uns beschenkt in diesem Jahr. Und im Rückblick liegt auch gleichzeitig das Weitergehen in den Wegen, die der Gott des Himmels und der Erde uns gezeichnet hat.

Am 25. April durften wir das 10-jährige Bestehen unseres Klosters in Albanien feiern. Dafür sind fast alle Schwestern nach Albanien gereist. Es war eine Woche, in der wir uns bewusst machen durften, wie wir mit diesem Schritt nach Albanien vor 10 Jahren heute jeden Tag einen Schritt mit Papst Franziskus machen dürfen, der uns zuruft: „geht an die Ränder“. Und wir erlebten in diesen Tagen die Dankbarkeit der Bevölkerung auf berührende Weise.

Seit Mai sind wir auf der Klosterinsel Rheinau von der ‚Musikinsel‘ gleichsam begleitet. Wir haben Nachbarschaft. Klar stand die Frage im Raum, wie es nach mehr als 10 Jahren „Alleinsein“ auf der Insel wohl werden wird. Ein Bild, das ich dann am grossen Brunnen sah, war selbstredend und sagte uns: alles und alle haben Platz: da ist Abraham mit seinem kleinen Boot barfuss im Brunnen, auf den Bänken rund um den Brunnen spielen drei Studenten von der ‚Musikinsel‘ auf ihren Instrumenten und Schwester Michaela steht am Brunnenrand. Friedlicher und harmonischer kann es nicht sein. Und wir danken den Verantwortlichen der ‚Musikinsel‘ besonders für diese gute wohlwollende und einfühlsame Nachbarschaft.

Im Juni, am Fest der Heiligen Peter und Paul durfte Schwester Paula in der Klosterkirche ihre Ewige Profess ablegen. Wir freuen uns natürlich, dass sie nun ganz unserer Gemeinschaft angehört und ihr Zeugnis für Christus jeden Tag mit uns lebt. Ihr JA möge der HERR annehmen „zum Heile der Seelen und für die ganze Welt“, wie Schwester Paula bei der Ablegung der Profess erbeten hat.

Ein weiterer Höhepunkt in diesem Jahr war der Besuch von Kurienerzbischof Dr. Georg Gänswein, Präfekt des päpstlichen Hauses, zum Patrozinium der Klosterkirche. Es war uns eine besondere Freude, ihn mit seinen Angehörigen dann im Kloster begrüßen zu dürfen. Wir haben ihm einige Stunden gespannt zugehört und er hat uns in unserer Spiritualität und unserem Tun gestärkt und motiviert. Wir danken dafür von Herzen.

Im August hat uns dann der Himmel eine Kandidatin geschenkt. Marina ist im Kloster in Albanien und war dann auch fast zwei Monate in Rheinau. Sie ist eine aufgeweckte junge Frau und wir freuen uns, dass sie mit uns leben möchte.

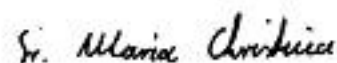
Am 5. November durfte dann Mutter Andrea ihren 80. Geburtstag feiern. Es waren schöne Augenblicke, als die Musikkapelle von Rheinau im Klostersgarten zum Rhein hin ihre Ständchen spielten. Es waren tiefe Momente, als wir ihr die Geschichte ihrer grossen Liebe zur Muttergottes vom Göttlichen Siege schenken und visualisierten. *„Wir wissen um Dein JA zu Führung Gottes in Deinem Leben, Mutter M. Andrea, und erneut danke ich in diesem Weihnachtsbrief für dein JA zu Gott und den Menschen. Dein Geburtstag hat uns nach Kehrsiten zum Gründungskloster zurückgeführt.“* In Kehrsiten steht die Muttergottes und einige von den Geburtstagsgästen haben sich vorgenommen, dorthin zu pilgern. Vielleicht sollten wir dies im kommenden Jahr gemeinsam planen.

Kehrsiten ist der Ort der Stille und Anbetung, der Ort, der den Gründungsgeist unserer Gemeinschaft atmet. Er ist der Ort, wo die Muttergottes ihr göttliches Kind der Welt hält und für uns den Göttlichen Sieg gegen alles Dunkle und jegliche Verneinung des Lebens erringen möchte. Die Schwestern in Kehrsiten wissen sich dem Fürbittgebet tief und freudig verpflichtet und Schwester Bernarda hat im hohen Alter ihren Platz in der Kapelle voll erkannt und dient zum Heile der Seelen wie damals eine Hanna im Tempel.

Ich wünsche Ihnen, Euch und uns allen, dass uns dieses göttliche Kind nicht loslässt. Gerne erbitten wir Ihnen und Euch den Segen unseres allmächtigen und gütigen Gottes für das kommende Jahr.

Mit herzlichem Gruss, ein gnadenreiches Weihnachtsfest und ein gutes von Gott geführtes neues Jahr

Sr. M. Christina



Mutter M. Andrea



mit allen Schwestern der Spirituellen Weggemeinschaft